



Landeshauptstadt
Mainz

Niederschrift

**über die Sitzung
des Psychatriebeirates
am 20.01.2010**

Anwesend

- Vorsitz

Marg, Niels Dr.

- Mitglieder

Reichel, Wolfgang

- Mitglieder

Erlhof, Claudia Dr.

Davis, Viktoria

Lensch, Eckart Dr.

Voßkühler, Karl

Waubert de Puiseau, Rosemi

Boos-Waidosch, Marita

Rohrer, Gisela

Bierbrauer, J. Dr.

Grötsch, Klaus-Dieter

Krolla, Hans-Winfried

Delmo, Cynthia Dr.

Pflüger-Reifenberger, E.

Müller, Kay-Maria Dr.

Zindorf, Monika

Braner, Hiltrud

Metzger, Hannelore

Schilling, Bernhard

Philipp, Kurt

Rasch, Peter

- beratende Mitglieder

Ebner, Gabriele

- Schriftführung

Odenwald, Jessica

- Stellvertretung

Gather Dr. Stellvertretung für Herrn Dr. Guth

Pietsch, Michael Prof. Dr. Stellvertretung für Herrn Dr. Moerchel

Rikl, Martina Stellvertretung für Herrn Storck

Sirrenberg, Johanna Stellvertretung für Frau Dietzinger

Stephan, Gabriele Stellvertretung für Frau Heinrich
Wellershaus, Erika Stellvertretung für Frau Göbig-Fricke

- Gast

Dr. Bernhard Zönnchen, Netz für seelische Gesundheit in Mainz e.V.

Entschuldigt fehlen

- Mitglieder

Moerchel, Christian Dr.
Faber, Matthias
Meyer, Wiltrud Dr.
Trapp-Heinz, Henrike
Krämer, Doris
Moers, H.-R.
Steitz, Georg
Diezinger, Martina
Guth, Wolfgang Dr.
Heinrich, Birgit
Diefenbach, Kerstin
Storck, Joachim
Lieb, Klaus Prof. Dr.
Huss, Michael Prof. Dr. med. Dipl.-Psych.
Göbig-Fricke, Gabi

- beratende Mitglieder

Merkator, Kurt
Ehse, Hans Peter
Kuschnereit, Julia Dr.

Tagesordnung

a) nicht öffentlich

1. Entscheidung über die öffentliche Behandlung

b) öffentlich

2. Konstituierung des Psychiatriebeirates
3. Einführung / Verpflichtung neuer Mitglieder des Psychiatriebeirates
4. Wahl des Vorsitzes und Stellvertretungen
5. Benennung der Vertretung im Senioren-, Behinderten- und Ausländerbeirat der Landeshauptstadt Mainz
6. Bündnis gegen Depression in Mainz
7. Aktuelle Informationen aus dem GPV Mainz
8. Mitteilungen / Verschiedenes

öffentlich

Punkt 2 **Konstituierung des Psychiatriebeirates**

Herr Reichel bedankt sich für die Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren und stellt fest, dass die neuen Mitglieder des Psychiatriebeirates anwesend sind.

Punkt 3 **Einführung / Verpflichtung neuer Mitglieder des Psychiatriebeirates**

Herr Reichel verliest den Verpflichtungstext und verpflichtet die neuen Mitglieder des Psychiatriebeirates mit Handschlag.

Der Vorschlag, Dr. Gundolf Berg, Vorsitzender des Regionalverbandes Rheinland-pfalz im Bundesverband für Kinder- und Jugendpsychiatrie, als neu aufzunehmendes Mitglied dem Stadtvorstand vorzuschlagen, wird einstimmig angenommen.

Punkt 4 **Wahl des Vorsitzes und Stellvertretungen**

Zur Wahl des Vorsitzenden wird Herr Dr. Niels Marg vorgeschlagen.

In offener Wahl wird Herr Dr. Marg einstimmig zum neuen Vorsitzenden des Psychiatriebeirates der Stadt Mainz gewählt.

Herr Dr. Marg nimmt die Wahl an.

Für die Wahl der Stellvertreter/innen werden Herr Hans-Wilfried Zindorf und Frau Dr. Kay-Maria Müller vorgeschlagen. In zwei Wahlgängen werden die beiden Stellvertreter/innen gewählt.

Herr Zindorf wird einstimmig zum Stellvertreter gewählt.

Er nimmt die Wahl an.

Frau Dr. Müller wird einstimmig zur Stellvertreterin gewählt.

Sie nimmt die Wahl an.

Nachdem die Wahl der Stellvertreter/in abgeschlossen ist gibt Herr Reichel die Leitung der Sitzung an den Vorsitzenden ab und verlässt mit den besten Wünschen für die zukünftige Arbeit des Beirats die Sitzung.

Punkt 5 **Benennung der Vertretungen im Senioren-, Behinderten- und Ausländerbeirat der Landeshauptstadt Mainz**

Zur Vertretung des Psychiatriebeirats im Mainzer Seniorenbeirat wird Frau Monika Zindorf vorgeschlagen. Frau Zindorf wird einstimmig benannt und vertritt somit den Psychiatriebeirat im Mainzer Seniorenbeirat.

Als Stellvertreterin des Psychiatriebeirates im Behindertenbeirat der Stadt Mainz wird Frau Jessica Odenwald vorgeschlagen. Frau Odenwald wird einstimmig benannt und vertritt den Psychiatriebeirat somit im Behindertenbeirat der Stadt Mainz.

Für den Ausländerbeirat wird kein Vertreter benannt.

Punkt 6 **Bündnis gegen Depression in Mainz**
- Informationen von Dr. Bernhard Zönnchen, Mitglied im Netz Seelische Gesundheit in Mainz e.V. -

Dr. Bernhard Zönnchen, Mitglied im Netz für seelische Gesundheit Mainz e.V., berichtet über die ersten Schritte des regionalen Bündnisses gegen Depression, das sich entsprechend dem Landesprojekt des Ministeriums mit Unterstützung der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e. V. gegründet hat.

Das Bündnis besteht derzeit aus dem Netz für seelische Gesundheit Mainz e.V., der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie, der Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und der Gesellschaft für psychosoziale Einrichtungen gGmbH. Eine Auftaktveranstaltung ist derzeit in Vorbereitung, mit der sich das Bündnis vorstellen und an die breite Öffentlichkeit treten möchte.

Dr. Zönnchen weist darauf hin, dass Depressionen ein wichtiges Thema im Bereich der psychischen Erkrankungen einnehmen und deren Symptomatik und Diagnostik immer noch zu unbekannt seien. Die Schwerpunktsetzung des Bündnisses ist aktuell noch nicht abgeschlossen, es seien jedoch insbesondere Informationskampagnen für die Bevölkerung und fachliche Schulungen für Multiplikatoren und Ärzte geplant, um für das Thema sensibel zu machen und aufzuklären. Hierzu sei auch der Beitrag der gemeindepsychiatrischen Einrichtungen notwendig.

Nachfolgend wird um Rückmeldungen aus dem Psychiatriebeirat gebeten.

Dr. Marg hält mit Blick auf die Betroffenen und deren Familien eine Vermittlungs- und Koordinationsstelle für sinnvoll, die gleichzeitig als Informationsbörse dienen kann.

Daraufhin verweist Dr. Zönnchen auf die Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, die bereits jetzt für Beratungen zur Verfügung steht. Ihm erschei-

nen die Einbindung der Hausärzte und die Einbindung der Schulen als zentrale Elemente in der Aufklärungsarbeit.

Herr Krolla weist aus Sicht der Selbsthilfe darauf hin, dass er einen Anstieg der Suche nach Selbsthilfegruppen bemerkt, die sich auf dieses Krankheitsbild konzentrieren.

In der Frage der Weiterbehandlung von diagnostizierten Depressionen merkt Frau Dr. Müller an, dass hierbei die Hausärzte mehr in die Pflicht genommen werden sollten, da die Behandlung leichter bis mittelschwerer Erkrankung gut dort geschehen könnte.

Die Behindertenbeauftragte der Stadt, Frau Boos-Waidosch, verweist auf die notwendige Barrierefreiheit der Arztpraxen, da auch Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, an Depressionen leiden und Zugangsprobleme die Behandlung erschweren können oder unmöglich machen. Ihre Frage nach Unterstützungsmöglichkeiten an Wochenende und Feiertagen wird mit Hinweis auf die Kliniken beantwortet.

Aus Alzey wird berichtet, dass seit ca. fünf Jahren gut Erfahrungen in der Kooperation mit den Hausärzten gemacht wurde und ein Krisentelefon mit Fachkräften weitere Entlastung böte. Finanziert würde dieses über den Psychiatrie-Cent und die GPV-Mitglieder.

Angeregt wird, auch die Kinderärzte einzubeziehen um auch diese auf die Problematik hinzuweisen.

Dr. Marg erwähnt, dass derzeitige Behandlungsleitlinien und Studien auf die frühzeitige Prävention hin ausgerichtet sind, was auch im Bündnis Berücksichtigung finden sollte. Dies wird von weiteren Mitgliedern des Beirats begrüßt und Dr. Zönnchen verweist auf die präventiven Effekt, die durch Aufklärung und Schaffung eines Problembewusstseins geschaffen werden.

Frau. Dr. Delmo begrüßt die aus ihrer Sicht überfällige Diskussion und gibt zu Bedenken, dass Naturerleben antidepressiv wirkt und regt in diesem Zusammenhang an, dass dies auch bei der Stadtplanung mehr berücksichtigt werden sollte. Sie kritisiert, dass in Mainz immer mehr Grünflächen reduziert würden, woraufhin Herr Dr. Lensch einwirft, dass sich alle Parteien im Stadtrat darüber einig seien, dass der Volkspark und auch weitere Begrünungen im Stadtgebiet ausgebaut werden sollen.

Herr Dr. Lensch schätzt die Gründung des Bündnisses als positiv ein. Die Zielrichtung sollte seiner Meinung nach die Nutzung vorhandener Kapazitäten und die Unterstützung der hausärztlichen Versorgung sein. Zusammenarbeit und Vernetzung seien wichtige Aspekte, ebenso wie eine gezielte Anti-Stigma-Arbeit.

Weitere Informationen finden sich im Internet unter:
www.buendnis-depression.de

Punkt 7

Aktuelle Informationen aus dem GPV Mainz - Jessica Odenwald, Geschäftsführung GPV Mainz -

Frau Odenwald informiert darüber, dass im Gemeindepsychiatrischen Verbund (GPV) der Stadt Mainz für das Jahr 2010 die folgenden Schwerpunkte anstehen:

- Workshop zum Thema „Offener Angebote“
- Qualitätsüberprüfung durch eine zweitägige Besuchsgruppe der Bundesarbeitsgemeinschaft Gemeindepsychiatrischer Verbände
- Umgang mit chronisch psychisch erkrankten Menschen mit komplexem Hilfebedarf und sog. herausforderndem Verhalten
- Netzwerk Kinderpsychiatrie und Jugendhilfe.

Weiterhin beschäftigen sich derzeit Arbeitsgruppen des GPVs mit den Themengebieten:

- Übergangsmanagement
- Kinder psychisch kranker Eltern
- Persönliches Budget
- Qualität im Verbund
- Versorgung älterer psychisch kranker Menschen
- Kinder- und Jugendpsychiatrie

Punkt 8 Mitteilungen / Verschiedenes

Die Sammlung künftiger Themen für den Psychiatriebeirat ergab:

Erfahrungen aus Alzey mit der ambulanten psychiatrischen Pflege
Aktionsplan der UN-Behindertenkonvention
Stand und Diskussion der Umsetzung Soziotherapie
Prävention im Kindes- und Jugendalters.

Ende der Sitzung: 18:00 Uhr

gez. Niels Marg

.....

Vorsitz

gez. Jessica Odenwald

.....

Schifführung

